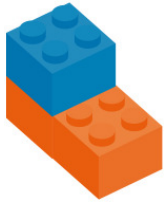


plan B Fachakademie

Die Herkunftsfamilie aus der Perspektive der Pflegekinder

Daniela Reimer



Die Herkunftsfamilie – biografische Perspektive

- Die Herkunftsfamilie bleibt für Pflegekinder immer hoch-emotional besetzt
- Das kann sich unterschiedlich zeigen:
 - harte Abgrenzung
 - Annäherung
 - Wechsel zwischen Annäherung und Abgrenzung

Lena

Es gab halt äh auch immer Besuchskontakte. Aber ich hatte da noch nie so den Bezug irgendwie zu, also mm ich hab häufig dann mit Übelkeit reagiert und so und da hatt ich schon en bisschen Vorteil, dass mein leiblicher Vater halt im Rollstuhl sitzt, da konnt ich mich immer in mein Hochbett verkrümeln, da konnt er halt nich an mich rankommen, also und dann also meine äh Eltern ham dann natürlich auch immer äh gut geholfen en bisschen öh so Abstand zu gewährleisten, dass die mir nich zu sehr auf die Pelle rücken oder so, aber das kann man ja nich janz vermeiden [...] aber, also ich hab schon äh geschafft, dass ich da schon total unruhich war und immer so flau reagiert hab und immer Übelkeit. Und dann also es hat auch immer noch so ne Woche so nachgewirkt eigentlich.

Marcel

Dann haben die das irgendwie so gedreht das meine (schnell) Mama zwei Jahre kein Kontakt haben durfte zu mir (,) und mich nie holen=durfte (,) nicht sehen durfte (,) und sowas alles (...) und wenn ganz (Brosge=ge?) zusammen zieht (.) dann (lauter) kommt da meine Meinung ((ausatmend)) raus (.) zum Jugendamt jetzt aber ((leise)) so=sonst

I: Jah (..) und in (gedehnt) den zwei Jahren (.) ehm () hat sich da die Beziehung zuu () den Pflegeeltern der Familie auch nochmal ((#)) verändert () oder? (.)

Da hat ich dann meine Zeit (,) wo ich gesagt hab (,) ich will hier raus weil ich das nie=na ganz nach vollziehe (,) zogen hab (.) und in den zwei Jahren (..) da hat sich (.) (mein?) der Opa ist=dann () mein (schnell) Opa durfte mich holen aber meine Mu=der durfte mich nicht sehen dann sind wir da (an nem?) Wald spazieren gegangen und sie saß im Gebüsch damit sie mich überhaupt noch be=gucken konnte (..) und () da hatte ich dann ne Beziehung (.) nach=her in=en in den nächsten Jahr () halben Jahr wo sie mich wieder holen durfte (,) sehr gefesselt und seitdem (...) ((schnalzen)) hat man=halt Höhen und Tiefen wie in ner norma-len Familie auch (.) aber (.) ich würde nichts auf meine Mutter kommen lassen (,) sag=ich=mal=so.

Sascha

Sie ist mein Mutter und wird auch mein Mutter bleiben da wird sich nix dran ändern (..) nur sie halt nicht so, meine Mutter wie halt andere Mütter Müttern sind hm und das ist natürlich der kleine Unterschied aber ich werd sie immer als Mutter bezeichnen ich werd nicht sagen „Nein Du bist nicht meine Mutter“ (.) das werd ich nicht sagen! Meine Mutter hat immer gesagt ich bin ihr Leib und Blut, völlig da ändert sich auch nix dran, so is das.*

... auch lange nach dem Ende des Pflegeverhältnisses

- In den meisten unserer Interviews bleibt das Verhältnis zur Herkunftsfamilie (hoch-) ambivalent
- Mehrere Interviewpartner berichten von sehr intensiven, sich abwechselnden Phasen der Annäherung und der Abgrenzung

- Tobias: erstes Interview: Herkunftsvater „komischer Kauz“, psychisch krank, egoistisch; zweites Interview – acht Jahre später: größtes Vorbild, toller Mensch etc.
- Christ: erstes Interview: Herkunftseltern geistig eingeschränkt aber super lieb, kreativ, tolle Menschen; zweites Interview: egoistisch und dumm
- Eric: erstes Interview kein Kontakt zu Herkunftsgeschwistern und kein Interesse daran; zweites Interview: intensiver, ständiger Kontakt zu Geschwistern, kümmert sich um psychisch kranke Schwester

→ Die Beziehung zur leiblichen Familie, bei der man nicht aufwachsen konnte bleibt eine lebenslange Aufgabe!

→ Wichtige Aufgabe der Pflegekinderdienste, Kinder während der Zeit der Betreuung zu begleiten und zu einem ausbalancieren des Kontakts zu befähigen

Besuchskontakte - einige Fakten

- Nur wenige Kinder haben über ihre Kindheit und Jugend hinweg durchgehend Besuchskontakte
- Verschiedene Kontaktformen sind möglich
- Vor, nach und bei den Besuchskontakte ist die Stimmung geprägt von Aufregung und Unsicherheit

Angst vor dem Kontakt

Sprachlosigkeit

Kind spürt den Pflegeeltern sind die Besuche unrecht oder unangenehm

Loyalitätskonflikte

Niemand spricht mit dem Kind

Sehr verschiedene Erziehungsideale der Pflege- und Herkunftseltern, die sich im Rahmen der Kontakte manifestieren

Kind versteht nicht, warum es zu Kontakten muss

Kind wird mit Eltern allein gelassen, diese senden Botschaften, die Angst machen

Professionelle kritisieren Kind, weil es sich auf Kontakte freut

Die leiblichen Eltern sind ungepflegt, heruntergekommen, wirken aggressiv

Leibliche Eltern haben eine negative Ausstrahlung oder lügen

Kind muss sich Sorgen um leibliche Eltern machen

Körperkontakt und Grenzüberschreitungen Streit beim Besuchskontakt

Leibliche Eltern reden schlecht über Pflegeeltern

Geschenke

Sich beim Kontakt Anschweigen, man findet kein gemeinsames Thema

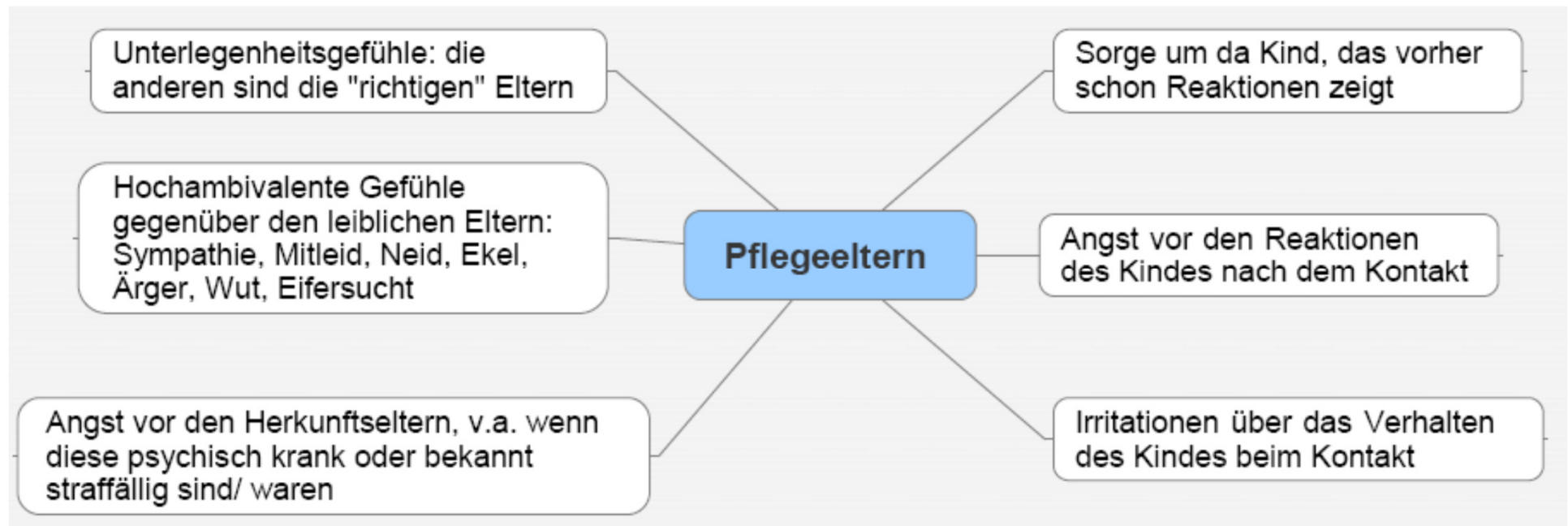
- „mit dem Konflikt komm ich überhaupt nicht klar, da hab ich zu der Mama gesagt, mich stört das, dass die Mutti sich bei mir auslässt, dass ich, wenn ich zurückkomm von meinen leiblichen Eltern, dass ich ganz nach Familie Albrecht so asozial rieche ja und dass ich so nach Rauch rieche, ja? Also die hat was gegen diese Schicht, die is lieb zu denen [...] aber sie möchte es nicht bei mir haben“
- „Dann warn die vom Jugendamt auch immer doof und dann warn die auch immer dabei und dann haben die mich aber auch mal alleine gelassen mit denen und ich dachte die entführen mich jetzt und sowas und ich hab auch gemerkt dass die, also die Mama wollte mich immer wieder haben, also die leibliche Mama, ne? Und das wurd mir da auch mal so gesagt so, wir holen dich da raus und du gehörst zu uns [...] und dass meine Eltern jetzt nicht gut für mich sind“
- „Mein Bruder sagt, seine leibliche Mutter würd er gern mal sehen und ihr die Meinung sagen. Aber ich weiß, dass es anders ausgeht und das hab ich ihm auch letztens gesagt Ich mein, ich hab mir das auch vorgenommen, wenn ich meine Mutter seh, dass sag ich ihr voll die Meinung [...] und bams bams bams dann sitzt die da und du sagst nix, du lässt dir alles gefallen, lässt dir alles sagen, lässt dich belügen von vorne bis hinten. Ist egal, Hauptsache du kannst da sitzen. Und so wird es bei ihm auch sein.“

Was hilft?

- Das Kind wird bei Fragen zum Besuchskontakt beteiligt
- Das Kind fühlt sich sicher
 - es gibt klare Regeln für alle Beteiligten
- Das Kind muss nicht erschrecken oder sich sorgen, wenn es die Eltern sieht
- Nach dem Besuchskontakt hat das Kind die Möglichkeit angemessen abzuschalten

Die Pflegeeltern

... befinden in einem Gewirr von ambivalenten Gefühlen, wenn es um die leiblichen Eltern und die Besuchskontakte geht



Konsequenzen

- Das Wohl des Kindes muss bei allen Entscheidungen bzgl. der Kontaktgestaltung zur Herkunftsfamilie im Mittelpunkt stehen
- Thema Herkunft muss in Biografiearbeit eingebettet sein
- Besuchskontakte müssen aktiv moderierend begleitet werden, mit allen Beteiligten vor- und nachbereitet werden und es muss klare für alle transparente Regeln geben
- Wenn Besuchskontakte ein Kind sehr belasten, muss es die Möglichkeit geben, diese vorübergehend auszusetzen, ggf. kann der Kontakt in einer anderen Form (z.B. Briefkontakt) stattfinden

Daniela Reimer

Dipl. Päd. Dipl.Soz.arb.

www.forschungsgruppe-pflegekinder.uni-siegen.de